

Abschlussbericht
Joint Study
Kansai Gaidai University
Hirakata (Osaka), Japan
SS / WS 2010
von Marius Schuessler (0661434)

Im Rahmen des Joint Study-Programms der Universitaet Klagenfurt habe ich zwei Semester lang – Sommer- sowie Wintersemester 2010 – an der *Kansai Gaidai University* in Hirakata (Osaka), Japan, studiert. Ich habe mich zu einem Studium im Ausland entschieden, da ich gerne andere Laender kennenlernen und bereits frueher die Erfahrung gemacht habe, dass das Leben im Ausland fuer mich mit einem persoenlichen Wachstum verbunden ist. Japan ist urspruenglich meine zweite Wahl gewesen, jedoch bin ich froh, schliesslich dorthin und auch an die entsprechende Universitaet, gelangt zu sein. Es war eine sehr bereichernde Erfahrung, die ich keinesfalls missen moechte.

Nach der erfolgreichen Bewerbung um einen Studienplatz an der Universitaet Klagenfurt begannen die Vorbereitungen fuer den Auslandsaufenthalt mithilfe der Partneruniversitaet ueber das Internet. Eine eigens fuer Austauschstudenten eingerichtete Website und Erinnerungsmails lieferten alle noetigen Informationen, um einen reibungslosen Ablauf und eine gute Vorbereitung zu garantieren. Vor der Ankunft in Japan stand der Wohnplatz zur Auswahl: man konnte waehlen zwischen dem Studentenheim, einer *host family* und der eigenen Wohnungssuche. Ich entschied mich fuer das Studentenheim, in dem ich die ersten zwei Monate wohnte. Weiters wurden Informationen zur Visumsbeschaffung und aehnlichen administrativen Angelegenheiten bereitgestellt.

In Japan angekommen, ging die Betreuung ebenso gut weiter. Es wurde ein Abholservice am Flughafen angeboten, der etwas Sicherheit gab in einer so neuen und unbekannteren, anfangs sehr verunsichernden Umgebung. Die erste Woche des Semesters war administrativen Angelegenheiten gewidmet, von der Begrueessung, ueber die Kursanmeldung, bis hin zur Eroeffnung eines Kontos, benoetigten Zahlungen, etc. Die Anleitung und Begleitung durch die Universitaet in Hirakata – die Mitarbeiter des *office* waren jederzeit fuer Fragen verfuegbar, und eine Mappe sowie online-Materialien beschrieben genau, was wann zu tun ist – war wirklich vorbildhaft und half, eine erste Orientierung zu finden.

Je nach Lust und Bedarf hatte man die Moeglichkeit, am *speaking partner program* teilzunehmen, bei dem einem ein/e japanische/r Student/in als Sprach- und Aktivitaetspartner zugewiesen wurde. Weiters wurden zu Beginn als auch waehrend des Semesters verschiedene Aktivitaeten angeboten, an denen meistens auslaendische und japanische Studierende teilnahmen und ein Kennenlernen von Land, Kultur und Menschen ermoeeglichten.

Das Kursangebot beinhaltete zum einen verpflichtende Japanischkurse, die in Schwierigkeitsgrade unterteilt waren und in Japanisch unterrichtet wurden, sowie weitere Kurse aus vielen unterschiedlichen Fachbereichen. Diese Kurse waren inhaltlich alle mit Japan verknüpft und wurden von amerikanischen Dozenten auf Englisch abgehalten. Die Japanischkurse fanden täglich statt (bzw. die Schreibkurse dreimal wöchentlich), die übrigen Kurse, bis auf zwei Ausnahmen, zweimal wöchentlich. Die Japanischkurse hatten eine Teilnehmerzahl von etwa 5-15, während die auf Englisch unterrichteten Lehrveranstaltungen auf 30 Teilnehmer begrenzt waren. Mit diesen relativ kleinen Teilnehmerzahlen war für ein optimales Lehren und Lernen gesorgt. So war es möglich, die Sprache etwas zu erlernen und zum anderen etwas Theorie zu erlangen zur Erfahrung, die man während des Aufenthalts in Japan machte. Das Niveau und die Lehrweise vor allem der Japanisch-Lehrveranstaltungen war anspruchsvoll.

Im Laufe eines Jahres studieren etwa 600 ausländische Student/innen an der *Kansai Gaidai University*. Das Kursprogramm ist getrennt von dem der japanischen Student/innen, so wie auch für die Austauschstudenten ein eigenes Campusgebäude existiert. Dennoch ist es möglich und nicht so schwer, Kontakte zu japanischen Student/innen herzustellen, zumal viele von ihnen ebenfalls den Kontakt suchen.

Die insgesamt vier Studentenheime – *seminar houses* – welche ausschließlich für Austauschstudenten gedacht sind, liegen etwa eine halbe Stunde Fußweg vom Campus entfernt, und sind mit dem Fahrrad entsprechend schnell zu erreichen. Sie werden von japanischen Ehepaaren geleitet, die sich, wie weitere *assistants* – japanische Student/innen – um die Heimbewohner kümmern. Es sind nahezu ausschließlich Doppelzimmer, und leider auch ziemlich teuer. Dies sind zwei Gründe gewesen, weshalb ich nach zwei Monaten ausgezogen und zu zwei Freunden in ein Mietshaus gezogen bin. Dies ist möglich; die im Vorhinein bezahlte Miete für das Studentenheim wird rückerstattet.

Hirakata ist eine relativ kleine Stadt mit 400.000 Einwohnern, die in der Präfektur Osaka liegt, ein riesiges Ballungszentrum, und zwischen den grossen Städten Osaka und Kyoto, die per Zug in einer halben Stunde für akzeptable Preise zu erreichen sind. Die Infrastruktur dort ist generell sehr gut, Züge und Busse fahren weitläufig und oft und sind daher sehr *convenient*. Einkaufsmöglichkeiten gibt es an jeder Ecke und oft rund um die Uhr.

Das Auslandsstudium in Hirakata ist für mich sehr bereichernd gewesen. Ich konnte die Sprache so gut erlernen, soweit, dass mich inzwischen einigermaßen mit Japanern unterhalten kann, wenn auch mein Gesprächspartner sich Mühe gibt und das Japanisch einfach gehalten wird. Es war sehr gut, dass die übrigen Kurse immer einen Bezug zu Japan hatten, da dies zu meinem Verständnis des Landes, der Kultur und der Menschen dort beitrug. Es war eine Horizonterweiterung, umso mehr, da Japan mit seiner eher kollektivistischen Kultur und Gesellschaft zum Teil doch sehr verschieden von der unseren ist. Ich habe auch festgestellt, dass ich, je länger ich in Japan lebte, immer mehr erkannte, wie wenig ich zum Teil die Kultur und Menschen dieses Landes verstehe. Ich lernte also auch viel über mich und die Gesellschaft, aus der ich komme. Alles in allem war das Auslandsstudium also eine gute und bereichernde Erfahrung, um die ich sehr froh bin.